

OSTTHÜRINGER Zeitung

Wie es mit dem Binderschen Kaufhaus (nicht) weitergeht

Marius Koity

Aktualisiert: 11.03.2022, 14:10 | Lesedauer: 3 Minuten



Große Teile der Fassade des Binderschen Kaufhauses in Pößneck sind wieder frisch.
Foto: Wolfgang Vogelsang / OTZ

Pößneck. Diskussion im Pößnecker Stadtrat nach einer Grüne/SIP-Initiative und Überlegungen in der städtischen Verwaltung.

Die Rohbausanierung mit Dach- und Fassadenerneuerung des Binderschen Kaufhauses in Pößneck soll spätestens Mitte des Jahres abgeschlossen sein, sagte der Pößnecker Bauamtsleiter Frank Bachmann am Donnerstagabend im Pößnecker Stadtrat. Vielleicht ziehen die letzten Bauarbeiter aber auch schon Ende April ab, erklärte er am Freitag auf Nachfrage. Denn die Bauarbeiten seien „zu 95 Prozent“ abgeschlossen. Um den Rest an der äußeren Hülle des Wohn- und Geschäftshauses erledigen zu können, müssten nur die Temperaturen etwas freundlicher sein.

Reprivatisierung vielleicht noch 2022

Die Fertigstellung ist jedenfalls um Monate überzogen. Der Zustand des gut 120 Jahre alten und lange vernachlässigten Gebäudes sei schlechter als erwartet gewesen, begründete Bachmann. Zuletzt habe sich die Wiederherstellung des Ecktürmchens aufwendiger als

gedacht erwiesen. Bei den Kosten liege man vorläufig „irgendwo zwischen 2,2 bis 2,3 Millionen Euro“.

Im nächsten Schritt, vielleicht noch 2022, soll das Gebäude reprivatisiert werden – mehr oder weniger. Denn Bürgermeister Michael Modde (parteilos) würde es gerne sehen, dass sich die kommunale Grundstücks- und Wohnungsgesellschaft Pößneck/Triptis mbH künftig um dieses gewisse Tor zum Pößnecker Zentrum kümmert. Andererseits gab es im vergangenen Jahr auch kommunalpolitische Stimmen, wonach die GWG nicht zu sehr mit zunächst kostenintensiven Immobilien belastet werden dürfe. Immerhin dürfte der nachnutzungsorientierte Innenausbau des Wohn- und Geschäftshauses noch einmal 1,5 Millionen Euro kosten und noch einmal zwei bis drei Jahre dauern, wie Bachmann überschlug. Hinweisen zufolge, habe sich zuletzt auch ein regionaler Wohlfahrtsverband für das Objekt interessiert. „Das letzte Wort hat der Stadtrat“, resümierte Bachmann im Gespräch mit dieser Zeitung.

Konkrete Nachnutzung völlig unklar

Wer früher oder später unabhängig von den Eigentumsverhältnissen in die Breite Straße 2 einziehen soll, ist völlig offen. Das großzügig geschnittene Erdgeschoss mit den großen Schaufenstern soll jedenfalls für einen Händler oder einen Dienstleister vorgehalten werden. Es habe bereits Voranfragen von Gewerbetreibenden gegeben, „sowohl Umzug als auch Zuzug“, wie Bachmann im Stadtrat erklärte. Die Obergeschosse wurden in den vergangenen Jahren mal mit Wohnformen für verschiedene Zielgruppen, mal mit einer gemischten Nutzung, also mit Wohnen und Büros oder Praxen in Verbindung gebracht. Matthias Creutzberg (CDU) regte im kommunalen Parlament nun an, ein Hotel einrichten zu lassen.

„Dunkle Geschichte“ des Hauses

Zum Stadtrats-Gedankenaustausch über die Perspektiven des Binderschen Kaufhauses kam es nach einer Grüne/SIP-Initiative. Constanze Truschzinski wollte einerseits festschreiben lassen, dass künftig der „dunklen Geschichte“ des Gebäudes Rechnung getragen werde. Andererseits fand sie, dass der Kaufhaus-Charakter erhalten bleibe, wenn man da die Pößnecker Tafel aus der Saalfelder Straße 13 unterbringen würde, die unter räumlich immer schlechteren Bedingungen arbeiten müsse. Die Erinnerung an David Binder (1879-1939), dem ins KZ Buchenwald verschleppten jüdischen Kaufmann und Erbauer des Wohn- und Geschäftshauses, habe ja gerade wegen seiner sozialen Ader nicht ausgelöscht werden können.

Bachmann entgegnete, dass solche Auflagen der künftigen Vermarktung des Gebäudes abträglich seien. Und in der Frage der Tafel sei die GWG seit Jahren um Lösungen bemüht, die der Verein aber alle abgelehnt habe, so Modde. Die Frage sei doch, ob eine kleine Stadt wie Pößneck überhaupt zwei Tafeln (Saalfelder Straße 13, Am Teichrasen 70) mit verschiedenen Trägern brauche. Letzten Endes wurden die Grüne/SIP-Ideen für das Bindersche Kaufhaus im Stadtrat mit großer Mehrheit abgelehnt.

<https://www.otz.de/regionen/poessneck/poessneck-wie-es-mit-dem-binderschen-kaufhaus-nicht-weitergeht-id234788949.html>